

Ekinium Kunstgalerie



Romanische Eindrücke

2025 Eindrücke

Romanische Eindrücke

Emotion und Spiritualität durch eine intime Auswahl. Die verborgene Bedeutung entdecken.

Ekinium Kunstgalerie

10, Rue de Penthièvre

75008 Paris

Frankreich

www.ekinium.com

contact@ekinium.com

Tel. +33 7 69 37 53 70



Romanische Eindrücke

Die Ekinium Galerie präsentiert eine erlesene Sammlung romanischer Skulpturen, darunter thronende Madonnen, Christusdarstellungen und steinerne Kapitelle aus dem 12. und 13. Jahrhundert.

Diese Meisterwerke veranschaulichen die spirituelle Tiefe und die künstlerische Exzellenz des mittelalterlichen europäischen Kunsthandwerks.

Diese Skulpturen sind nicht nur Andachtsobjekte, sondern auch Kunstwerke, die den geistigen Reichtum und die Fragestellungen der damaligen Gesellschaft widerspiegeln. Jedes Detail – von den feierlichen Gesichtsausdrücken bis zu den dekorativen Motiven der Throne – verkörpert die Ästhetik und Symbolik dieser entscheidenden Epoche.

Einige der faszinierendsten Werke aus der Sammlung werden hier präsentiert, ausgewählt für ihre Fähigkeit, tiefe Emotionen zu wecken, und für ihre sorgfältig gestaltete Botschaft, die die Zeit zu überschreiten scheint und die verborgene Intention des Künstlers offenbart.

Sedes Sapientiae aus Kalkstein.

Seltene thronende Muttergottes mit Kind aus Kalkstein, in sehr hohem Relief geschnitzt. Die Jungfrau hält das Kind zwischen ihren beiden Knien in perfekter Frontalität, ein Merkmal der frühromanischen Madonnen, die als Sedes Sapientiae bekannt sind. Maria trägt eine Krone, verziert mit rechteckigen und rautenförmigen Kabochohs, ihr Gesicht ist von ovaler Form mit hervortretenden Wangenknochen und Augenhöckern. Der Thron, von hoher handwerklicher Qualität, besitzt massive Armlehnen mit zwei Bögen, die auf ringförmigen zylindrischen romanischen Säulen mit profiliertem Sockel ruhen.



Christus wird mit gealterten Zügen dargestellt, die auf seine Vorrangstellung vor der Jungfrau hinweisen. Er nimmt die gleiche Haltung wie Maria ein, mit einem Schulterriemen, der diagonal über seine Brust verläuft.

Obwohl Parallelen zu den romanischen Madonnen der Auvergne bestehen, lassen der verfeinerte Stil der Figuren und des Thrones sowie die geologische Analyse des Kalksteins darauf schließen, dass diese Skulptur in Burgund, der Champagne oder Lothringen in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts entstanden ist.

Konsultierte Referenzen:

- Collectible medieval statuary – J. Liévaux-Boccador & E. Bresset – 1972
- French sculpture – F. Baron, T.I Mittelalter, Louvre Museum, Abteilung für mittelalterliche Skulpturen – 1996
- Romanesque virgins – H. Leroy & F. Debaisieux – 2009

Herkunft: Nordosten Frankreichs

Material: Kalkstein

Maße: H. 59 cm – B. 22,2 cm – T. 19 cm

Periode: 12. Jahrhundert

Ref.: 232



Saint-Petrus Apostel.

Wichtige Statue des Heiligen Petrus in sehr starkem Relief. Diese außergewöhnliche Skulptur aus oolithischem Kalkstein zeigt Spuren von Polychromie. Der Heilige steht barfuß auf einer großen Basis mit der Inschrift „S SIM...“ für den Heiligen Simon Petrus. Rückseite flach.

Der Apostel, mit lockigem Bart und in großen Strähnen stilisierten Haaren, wird stehend dargestellt, in einen Mantel mit vertikalen Falten gehüllt, während er seine klassischen Attribute hält: das Buch und den Schlüssel.

Der stilisierte Bart, die großen Augen, die Falten und die Muster der Kleidung weisen auf eine Entstehung gegen Ende des 12. Jahrhunderts hin, mit noch deutlichen romanischen Einflüssen. Diese Arbeit stammt zweifellos aus einem apostolischen Kollegium.



Bekannte Beispiele aus dem Südwesten Frankreichs, darunter die zwölf Apostel an der Fassade der Kirche Notre-Dame la Grande in Poitiers (ca. 1115-1130) sowie die Apostel im Glockenturm-Vorbau der alten Prioratskirche Sainte-Marie in Mimizan, Ende des 12. Jahrhunderts (Landes). Zudem sind die zwölf Apostel des Tympanons am Westportal von Saint-Trophime in Arles (ca. 1190) zu nennen. Der Stil der Skulptur und das verwendete Material weisen auf eine Herkunft aus dem Poitou hin. Ein wissenschaftlicher Bericht des Re.S.Artes-Labors aus dem Jahr 2022 bestätigt die Datierung.

Konsultierte Referenzen:

- Saint-Pierre de Poitiers Cathedral, Claude Andrault-Schmitt (Hrsg.), 2013
- Notre-Dame-La-Grande de Poitiers: das romanische Werk, Marie-Thérèse Camus (Autorin), Claude Andrault (Hrsg.), 2002
- Das apostolische Kollegium in der gotischen Skulptur, Dossiers d'Archéologie Nr. 325, Françoise Baron, 2008

Herkunft: Poitou, Frankreich

Material: Kalkstein

Maße: H. 97 cm – B. 32 cm – T. 23 cm

Periode: Ende des 12. Jahrhunderts

Ref.: 230



Romanischer Christus.

Bedeutender und seltener romanischer Christus aus polychromem Nussbaumholz. Dieser große gekreuzigte Christus aus einem Dorf in Burgund ist bisher unveröffentlicht und stellt ein bedeutendes Werk im Korpus der romanischen Skulptur in Burgund dar, da seine geografische Herkunft bekannt ist. Der Kopf mit seinem schönen hieratischen Ausdruck, umgeben von einer Krone mit Spuren von Vergoldung, ist in einer frontalen Position dargestellt. Der Brustbereich ist nur schwach ausgeprägt, über einem Perizonium, das die Knie freilegt. Die Beine sind parallel und ruhen auf dem Suppedaneum.



Der Ursprungsort unserer Skulptur liegt in einem Umkreis von weniger als 20 km um die Madonnen von Nolay, Anzy-le-Duc und Lantenay, mit denen sie starke plastische Ähnlichkeiten aufweist. Dies ermöglicht eine Datierung dieses Christus auf das späte 12. Jahrhundert.

Diese bisher unveröffentlichte romanische Skulptur ist eine jüngste Entdeckung aus einer Privatsammlung. Sie wurde zu Beginn des 20. Jahrhunderts von einem Antiquar in Anzy-le-Duc erworben.

Konsultierte Referenzen:

Romanesque Wood Sculpture in Burgundy, Styles, Techniques, Restoration, Nadia Bertoni-Cren, Stéphane Cren, 2020.

Herkunft: Côte-d'Or, Burgund, Frankreich

Material: Nussbaumholz

Maße: Höhe 101 cm

Periode: 12. Jahrhundert

Ref.: 241



Christus in Majestät.

Bedeutende und seltene romanische Skulptur in sehr hohem Relief, die zu einer Darstellung des Jüngsten Gerichts gehört und von einem romanischen Portal oder Tympanon stammt. Christus wird thronend dargestellt, hält das Buch in seiner linken Hand und hebt seinen rechten Arm, der verloren gegangen ist. Die Anhebung der Schulter bestätigt die ursprünglich ausgeführte Geste.

Er trägt ein Gewand mit geraden Falten im antiken Stil, das auf dem Oberkörper reich verziert ist. Der Thron ist mit Rosetten und Punktfriesen geschmückt. Auch das Buch ist fein skulptiert und zeigt Rosetten sowie Figuren. Es stellt vermutlich das Buch des Lebens dar, mit vier eingravierten Szenen, die sich auf die beurteilte Seele beziehen.

Dieser Christus in Herrlichkeit gehört zum Korpus der provenzalischen romanischen Skulptur und kann auf die Mitte des 12. Jahrhunderts datiert werden.



Das Buch des Lebens ist mit dem Jüngsten Gericht verbunden und wird in der Offenbarung, Kapitel 20, Vers 12, beschrieben. Die hier eingravierten Szenen zeigen in einer kreisförmigen Anordnung eine Figur in verschiedenen Haltungen – liegend, stehend, kopfüber fallend – und verweisen vermutlich auf zentrale Ereignisse im Leben der beurteilten Seele (siehe Foto mit erhöhtem Kontrast).

Trotz der Fehlstellen bewahrt diese Skulptur ihre Ausdruckskraft und Präsenz. Darstellungen von Christus in Majestät aus einem Portal sind sowohl in öffentlichen als auch in privaten Sammlungen äußerst selten. Unsere Skulptur präsentiert zudem eine bislang unveröffentlichte Illustration der Apokalypse des Neuen Testaments.

Konsultierte Referenzen:

- Tympan et portails romans, Michel Pastoureau, Vincent Cunillere, 2014
- L'influence antique dans l'art roman provençal, Victor Lassalle, 1970
- Sculptures romanes de Haute-Provence, Jacques Thirion, in Bulletin Monumental, Band 130, Nr. 1, 1972

Herkunft: Provence, Frankreich

Material: Kalkstein

Maße: Höhe 61 cm ohne Sockel

Periode: 12. Jahrhundert

Ref.: 247



Romanische thronende Madonna.

Große thronende Madonna aus der romanischen Epoche in polychromem Holz. Diese bisher unveröffentlichte Muttergottes mit Kind gehört zum Korpus der romanischen Madonnen aus Burgund. Maria sitzt auf einem Thron und trägt das gekrönte Kind auf ihren Knien, in einer leicht versetzten Position. Die Jungfrau ist in einen langen Mantel mit geraden Falten gehüllt, ihr Kopf ist unter einer niedrigen Krone verschleiert.

Diese bemerkenswerte Skulptur hat ihre originale Polychromie bewahrt und weist Merkmale auf, die bei bekannten Beispielen aus Burgund, insbesondere in der Côte-d'Or, zu finden sind. Die Ausführung der Gesichter und die sehr langgestreckten Finger der Hände erinnern an die Madonna von Viévy, die im Museum für Sakralkunst in Dijon aufbewahrt wird und auf das späte 11. Jahrhundert datiert ist. Allerdings zeigt unsere Skulptur charakteristische Unterschiede, die sie in das 12. Jahrhundert einordnen, insbesondere durch die Details der Kleidung und die seitlich versetzte Position des Christuskindes.



Wenn sie auch Merkmale aus dem frühen 12. Jahrhundert bewahrt, bringen ihr allgemeines Design, die Frisuren und die Position des Christuskindes sie näher an die *Vierge en Majesté*, die im Hôtel-Dieu-Museum in Beaune aufbewahrt wird (zweite Hälfte des 12. Jahrhunderts, Inv. 87 GHD 309) und aus der Umgebung von Pommard stammt. Unsere Skulptur kann daher auf das späte 12. Jahrhundert datiert werden. Die Rückseite ist flach und nicht ausgehöhlt. Keine Restaurierungen.

Konsultierte Referenzen:

Romanesque Wood Sculpture in Burgundy, Styles, Techniques, Restoration*, Nadia Bertoni-Cren, Stéphane Cren, 2020

Herkunft: Burgund, Frankreich

Material: Polychromes Holz

Maße: Höhe 74 cm ohne modernen Sockel

Periode: 12. Jahrhundert

Ref.: 252



Romanische Madonna - Cerdanya.

Seltene und wunderschöne romanische thronende Madonna aus dem 12. Jahrhundert. Unsere Madonna lässt sich leicht als romanische Madonna aus den Pyrenäen identifizieren, aus der Cerdanya, einer Region Kataloniens, die zwischen Frankreich und Spanien aufgeteilt ist. Die Madonna trägt das Kind auf ihrem linken Knie, Christus hält die Weltkugel in seiner linken Hand. Der fehlende rechte Arm diente zum Segnen. Spuren von Polychromie zeigen, dass die Madonna ein goldenes Brustkreuz trug. Die Rückseite ist voll ausgearbeitet und am Sitz-Thron leicht ausgehöhlt.



Das Gewand der Jungfrau mit seinen sehr senkrechten Falten bestätigt unsere Datierung ebenso wie die Gesichter der Jungfrau und des Christus, die unsere Majestät der Schwarzen Madonna von Belloc näherbringen, welche in der Kirche Saint-Jean de Dorres erhalten geblieben und auf das 12. Jahrhundert datiert ist.

Das breite Gesicht der Jungfrau und ihre strengen Gesichtszüge sind charakteristisch für die Madonnen der Cerdanya im 12. Jahrhundert und mildern sich in späteren Epochen. Ähnlichkeiten lassen sich feststellen mit der oben erwähnten Madonna von Belloc aus dem 12. Jahrhundert sowie mit der Madonna von Aragnouet, die in der Kapelle der Johanniter des Heiligen Johannes von Jerusalem verwahrt wird und ebenfalls auf das 12. Jahrhundert datiert ist.

Konsultierte Referenzen:

- Collectible medieval statuary. Band I. Liéveaux-Bocador, Jacqueline & Bresset, Edouard 1972.
- Medieval Madonna and Child from Catalonia. Marie-Pasquine Subes und Jean-Bernard Mathon 2019.

Herkunft: Cerdanya, Frankreich oder Spanien

Material: Polychromiertes Holz

Größe: Höhe 67,5 cm

Epoche: 12. Jahrhundert

Ref.214



Sedes Sapientiae.

Muttergottes mit Kind in Majestät, bekannt als Sedes Sapientiae, aus der romanischen Epoche. Mutter und Kind sind beide gekrönt und nehmen eine vollkommen frontale Position ein. Die Jungfrau trägt ein Gewand mit geraden Falten sowie eine große Kopfbedeckung mit Wolfszahnbesatz, deren Seiten durch eine rechteckige Schnalle auf der Brust zusammengehalten werden. Christus hebt den rechten Arm zum Segensgestus und hält das geöffnete Buch in der linken Hand. Der rechteckige Thron weist eine hohe, schlanke Form auf, die für nordische und germanische Werke typisch ist. Das längliche Gesicht der Jungfrau, die Form ihres Mundes und die schmalen Schultern verorten diese Skulptur im Korpus der germanischen Muttergottesfiguren des 12. Jahrhunderts, mit einer wahrscheinlichen Herkunft aus dem Raum Köln.



Kleinformartig und wahrscheinlich für die private Andacht bestimmt, wurde unsere Skulptur aus Pappelholz geschnitzt und zeigt noch winzige Spuren von Polychromie.

Verwandte Werke:

- Muttergottes aus Hoven (Kloster Marienborn), 12. Jahrhundert
- Thronende Muttergottes, 12. Jahrhundert, Schilling Kapellen, Frankfurt am Main
- Thronende Muttergottes im Museum Hannover aus Nikolausberg, 12. Jahrhundert

Konsultierte Referenzen:

- Rhein-Maas. Kunst und Zivilisation 800–1400. Eine Ausstellung der belgischen Ministerien für französische und flämische Kultur sowie des Kölner Schnütgen-Museums, Köln/Brüssel, 1972
- Belgischer Bericht zur Archäologie und Kunstgeschichte, Band 30, 1961
- Sammlung mittelalterlicher Skulpturen. Band I. Liéveaux-Boccador, Jacqueline – Bresset, Edouard, 1972

Herkunft: Rheinland, Deutschland

Material: Pappelholz

Größe: Höhe 50 cm

Epoche: 12. Jahrhundert

Ref.249



Historisiertes romanisches Kapitell.

König David und Mefi-Boschet.

Dreieckiges Eckkapitell mit zwei skulptierten und historisierten Seiten. Die erste Szene zeigt einen Reiter, der sich einer Bankettszene anschließt, im Hintergrund ist eine klagende Figur zu sehen. Die mit geschwungenen Linien verzierten Gewänder sind mit trepanähnlicher Bohrarbeit gesäumt. Die zweite Szene, das Bankett, zeigt einen König, der an einem Tisch sitzt, begleitet von zwei Gästen, von denen einer den Reiter offenbar begrüßt. Der Tisch ist mit einem gefalteten Tuch bedeckt und trägt vor dem König einen Teller sowie etwas Brot. Diese Darstellung scheint auf die biblische Episode von Mefi-Boschet an König Davids Tafel zu verweisen. Die Szene mit dem Reiter könnte somit die Ankunft von Ziba sein, der Mefi-Boschet verrät – was die Haltung des zweiten Gastes erklärt, der sich abwendet und zerknirscht wirkt.





Laut dem Alten Testament ist Mefi-Boschet (Merib-Baal) der Enkel von König Saul, und König David gewährte ihm das Privileg, an seiner Tafel wie seine eigenen Söhne zu speisen. Während des Verrats durch Ziba wird er jedoch seiner Besitztümer und Privilegien beraubt. Eine seltene Darstellung für die romanische Epoche.

Die Gesichter sind breit, zeigen wenig Relief und viel Strenge. Die Schnurrbärte der Figuren sind stark betont, was auf eine nördliche Arbeit des 12. Jahrhunderts unter Rhein- oder Maas-Einfluss hindeutet. Herkunft wahrscheinlich aus dem Norden oder Osten Frankreichs.

Konsultierte Referenzen:

- Musée du Louvre – Französische Skulptur, Band I: Mittelalter, Françoise Baron, Paris, 1996
- Musée national du Louvre – Systematische Beschreibung der Skulpturen des Mittelalters, der Renaissance und der Neuzeit, Band 1: Mittelalter, Marcel Auber, Michèle Beaulieu, Paris, 1950

Herkunft: Norden Frankreichs

Material: Kalkstein

Maße: H. 32 cm – B. 35 cm – T. 37 cm

Epoche: 12. Jahrhundert

Ref. 245

Kopf eines Heiligen oder Apostels.

Seltener Kopf eines Heiligen oder Apostels aus der frühen zweiten romanischen Epoche. Mandelartige Augen mit stark ausgeprägten Wangenknochen, Augenlidern und Brauen. Das Haar und der Bart sind stilisiert und in Spiralformen gearbeitet. Der eigenständige Stil dieser romanischen Skulptur erschwert eine genaue geografische Zuordnung. Dennoch kann sie mit hoher Wahrscheinlichkeit der Île-de-France oder der Champagne zugeschrieben werden.

Herkunft: Ex Sotheby's, Ex Kervorkian-Sammlung, Ex Robert Kime-Sammlung.





Verwandte Werke:

Abtei Saint-Faron, romanischer Kopf aus dem 12. Jahrhundert (Seine-et-Marne).

Konsultierte Referenzen:

- Dekorative Steinskulptur von 1137 bis 1314, deponiert im Musée de Cluny, Anne Pinget, 1974
- Skulpturen des 11.–12. Jahrhunderts: Romanische und frühe gotische Kunst, Xavier Dectot, 2005
- Romanische Skulptur, Jean-René Gaborit, 2010

Herkunft: Île-de-France oder Champagne, Frankreich

Material: Kalkstein

Maße: Höhe 18,5 cm

Epoche: Erstes Viertel des 12. Jahrhunderts

Ref. 222

Romanisches Kapitell.

Paris, wahrscheinlich Saint-Martin-des-Champs. Dieses romanische Eckkapitell aus Kalkstein, von großer Eleganz, zeichnet sich durch einen pflanzlichen Skulpturenschmuck aus, der charakteristisch für den romanischen Stil von Paris in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts ist. Es zeigt einen Kapitellkorb, der mit Ranken, Palmetten und ineinander verschlungenen Rundbändern verziert ist – klassische Elemente der romanischen Ornamentik dieser Epoche.

Das Kapitell weist auffallende Ähnlichkeiten mit denen in der Apsis der Kirche des Priorats Saint-Martin-des-Champs in Paris auf, die auf etwa 1130-1135 datiert werden. Das Ambulatorium dieser Kirche, ein bedeutendes Zeugnis romanischer Skulptur in der Île-de-France, enthält ebenfalls Eckkapitelle mit vergleichbaren pflanzlichen Motiven, sowohl in der Dichte der Verzierungen als auch in der Verwendung von Hochrelief und verschlungenen Formen.

Die Ranken sind geschmeidig und spiralförmig gewunden und entfalten sich symmetrisch über den gesamten Kapitellkorb.



Die Palmetten, stilisiert, aber imposant in ihrer Form, treten kraftvoll aus dem Dekor hervor und tragen zur ausgeprägten Plastizität des Kapitells bei. Die ineinander verschlungenen Rundbänder, groß dimensionierte gewölbte Leisten, verstärken die dekorative Struktur und betonen die architektonische Stärke, die für diese Epoche charakteristisch ist.

Verwandte Werke:

- Kapitelle aus der lapidaren Sammlung von Saint-Martin-des-Champs
- Eckkapitell mit Palmetten-Dekor, Musée de Cluny, RF 1131 (Cl. 19510)

Konsultierte Referenzen:

- Sculptures des XIe - XIIe siècles: Roman et premier art gothique, Katalog des Musée National du Moyen Âge, Thermes de Cluny, Xavier Dectot, Paris 2005
- Musée du Louvre, Département des sculptures du Moyen Âge, de la Renaissance et des Temps modernes. Sculpture française, Band I, Moyen Âge, Paris, RMN, Françoise Baron, 1996

Herkunft: Paris, Frankreich

Material: Kalkstein

Maße: Höhe 28 cm – Breite 31 cm

Epoche: Erste Hälfte des 12. Jahrhunderts

Ref. 227



Abtei Saint-Michel de Cuxa.

Element des Chorschranken aus dem 12. Jahrhundert.

Seltene und bedeutende romanische Marmorskulptur mit rosa und gelben Adern, die einen weiblichen Kopf in nahezu vollplastischer Darstellung zeigt. Das ovale Gesicht weist eine feine Meißelarbeit an den Augen und den Mundwinkeln auf. Die Augen, mit Bleieinlagen in ihren Höhlungen, verleihen der Skulptur eine einzigartige Intensität und unterstreichen den nüchternen und hieratischen Ausdruck des Gesichts. Das Haar, in steifen Strähnen gekämmt, fällt asymmetrisch über die Stirn.

Diese formalen Merkmale, kombiniert mit dem verwendeten Material – einem Marmor aus den Pyrenäen, der wahrscheinlich aus den Steinbrüchen von Bouleternère stammt –, bestätigen die prestigeträchtige Herkunft dieses Stücks. Es stammt zweifellos aus dem Chorschranken der Abtei Saint-Michel de Cuxa oder dem des Priorats von Serrabona in Okzitanien.



Der Chorschranken von Saint-Michel de Cuxa wurde im 16. Jahrhundert abgebaut, und seine Fragmente wurden verstreut. Mehrere davon befinden sich heute in privaten und öffentlichen Sammlungen, insbesondere im Metropolitan Museum of Art in New York, das mehrere Elemente dieses Chorschrankens besitzt.

Dieser weibliche Kopf stammt aus der privaten amerikanischen Sammlung von Karl Stirner.

Konsultierte Referenzen:

- Les tribunes de Cuxa et de Serrabona, deux clôtures de chœur exceptionnelles de l'époque romane, DRAC Languedoc-Roussillon, 2014
- Les ateliers de Cuxa-Serrabone : 1130-1155, Deux ateliers de sculpture en Roussillon, Gérard Vidal, 2015



Herkunft: Okzitanien, Frankreich
Material: Marmor
Maße: Höhe 20 cm
Epoche: 12. Jahrhundert
Ref. 254

Siehe auch

Gotische Eindrücke

*Wenn sich Schönheit durch die
Reinheit und Eleganz der Linien
ausdrückt, ohne das Erbe der
Vergangenheit zu vergessen.*

Verfügbar auf
www.ekinium.com/de/

Galerie Ekinium
10, Rue de Penthièvre
75008 Paris
Frankreich
www.ekinium.com
contact@ekinium.com
Tel. +33 7 69 37 53 70

